

Sprache durch Kunst als Chance im europäischen Kontext

Rupprecht S. Baur

Universität Duisburg-Essen
rupprecht.baur@uni-due.de

Dorota Okońska

Universität Duisburg-Essen
dorota.okonska@uni-due.de

Language through the arts in the European context

Since 2011 the University of Duisburg-Essen and the Museum Folkwang Essen have developed in the project 'Sprache durch Kunst' a special bilingual intercultural approach to teaching German as a foreign language. The present paper describes this approach and advocates German-Polish cooperation in this field at a university level.

Keywords: language through art; teaching German as a foreign language; bilingual intercultural approach; German-Polish cooperation

1. Einführung

Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenzen werden heute im europäischen Bildungsraum als Schlüsselqualifikationen angesehen. In den letzten Jahrzehnten sind eine Fülle von Vorschlägen erarbeitet worden, um diese Qualifikationen im schulischen und universitären Fremdsprachenunterricht und der Fremdsprachenlehrausbildung zu implementieren. Forschungen zeigen, dass

der Fremdsprachenerwerb erfolgreich verläuft, wenn er in authentischen und anregenden Lernumgebungen angesiedelt ist (Wolff, 2006). Dabei sollte aber insbesondere auch die motivationale und emotionale Seite des Lernens berücksichtigt werden (Kirchner, Ferrari & Spinner, 2006). Der Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten auch im schriftlichen Bereich entwickelten Sprachfähigkeit (im Sinne von CALP nach Cummins) kann besonders erfolgreich organisiert werden, wenn er in einen bilingualen Sachfachunterricht integriert wird, in dem das fachliche Lernen mit dem sprachlichen Lernen verbunden wird (CLIL, vgl. Eurydice, 2006). Durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Fach Kunst sollten neue interkulturelle Zugänge im Rahmen von CLIL geschaffen werden, (Sudhoff, 2010; Wicke, 2009), die im deutsch-polnischen Kultur- und Sprachkontakt entwickelt werden können.

Die Beschäftigung mit der Kunst am Beispiel von ausgewählten Epochen führt zu der Erkenntnis, dass nationale und internationale Einflüsse sich immer durchdringen; nationale und ethnozentristische Sichtweisen können bei Studierenden abgebaut werden, wenn solche Erkenntnisse in bi- oder multinationalen Lernergruppen erarbeitet werden. Die Schaffung kreativer, multimodaler und handlungsorientierter Zugangsweisen zu Kunstobjekten in Museen ist eine notwendige Grundlage, um die Wahrnehmung zu intensivieren und die kognitive und die emotionale künstlerisch-ästhetische Verarbeitung miteinander zu verbinden. (Wicke & Rottmann, 2013) Bei der gemeinsamen Arbeit zwischen Studierenden aus verschiedenen Kulturen zeigen sich kulturell bedingte Unterschiede von Wahrnehmungen. Die Beteiligten erweitern im Austausch miteinander ihre interkulturelle Sensibilität (cultural awareness) und lernen andere Sichtweisen zu respektieren.

2. Das Essener Projekt 'Sprache durch Kunst'

2.1. Beschreibung des Projekts

Von 2011 bis 2015 förderte die Stiftung Mercator das Projekt *Sprache durch Kunst*, das Kunstvermittlung und Sprachförderung verbindet und in Kooperation zwischen dem Museum Folkwang in Essen und dem Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen durchgeführt wurde (Universität Duisburg-Essen, 2015). Drei Adressatengruppen werden angesprochen: Schüler aller Schulstufen, Studierende des Faches Kunst und sprachlicher Fächer sowie Multiplikatoren der Sprachdidaktik (in Hochschulen) und der Kunstvermittlung (in Museen).

Der Umgang mit Bildender Kunst bietet vielfältige Sprechansätze und Möglichkeiten zur Erweiterung sprachlicher Kompetenzen sowie kultureller und sozialer Handlungsfähigkeiten. Neben verbalen Fertigkeiten spielen nonverbale,

körpersprachliche, ästhetische und künstlerische Ausdrucksweisen sowie emotionale und soziale Aspekte von Sprache in dem Vermittlungs- und Lernprozess eine wichtige Rolle.

Lernende erkunden das Museum und setzen sich mit Kunstwerken auseinander. In thematisch aufeinander aufbauenden Workshops wechseln Gespräche, Sprach- und Wahrnehmungsübungen vor den Gemälden, Skulpturen und Installationen der Museumssammlung ab mit künstlerisch-praktischem Handeln in den Werkräumen.

Sprachdidaktiker entwickeln didaktisches Material zur gezielten Sprachförderung in den Schulen, das an die Arbeit im Museum anknüpft. Zu Beginn und zum Ende einer Serie von Workshops wird ein Sprachstandstest (C-Test) mit den Schülern durchgeführt.

Das methodische Repertoire berücksichtigt unterschiedliche Lerntypen und fördert die sprachlichen Teilfertigkeiten Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben sowie Grammatik und Wortschatz. In einem Museumswörterbuch notieren die Schülerinnen und Schüler die Begriffe, die ihnen im Museum zum ersten Mal begegnen. Das Wörterbuch stellt ein wichtiges Vermittlungsmedium zwischen dem außerschulischen Lernort Museum und den Lernorten Schule oder Hochschule dar.

Die seit 2011 an der Universität Duisburg-Essen etablierten Seminare *Sprache durch Kunst* wenden sich an Studierende des Lehramts. Sie werden gemeinsam von wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität und des Museums konzipiert und geleitet. Die Seminare führen praxisnah in die Inhalte und die Methodik von *Sprache durch Kunst* ein.

Lehramtsstudierende der Fächer Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Deutsch und Kunst können eine Zusatzqualifikation für diese spezifische Sprachförderung in Verbindung mit dem Gegenstand Kunst erwerben. Die Studierenden können auch einen Studienschwerpunkt auf den Bereich *Sprache durch Kunst* legen. Um die Ergebnisse der entwickelten Konzeption zu dokumentieren, wurde für die Arbeit im Museum und für die für die Arbeit in der Schule je eine Methodenbox entwickelt (Roll & Baur, 2015).

Wir werden im Folgenden die Themen, die in den Workshops und Materialien behandelt werden, kurz charakterisieren und anschließend die Sprachübungen zu den Einheiten *Skulptur & Körpersprache* sowie *Farbe & Wahrnehmung* exemplarisch darstellen.

2.2. Im Projekt entwickelten Einheiten

Museum & Kunst

Aktivitäten im Museum¹

Die Schülerinnen und Schüler lernen den außerschulischen Lernort Museum in Begleitung eines Kunstvermittlers kennen. Sie formulieren Fragen an die Institution und die ausgestellten Exponate. Sie etablieren eine fragende Grundhaltung und äußern ihre Vermutungen über Funktion und Rolle eines Museums.

Aktivitäten in der Schule

Im Anschluss an das im Museum Erlebte erfolgt in der sprachdidaktischen Arbeit ein Gespräch über eigene Erfahrungen und Eindrücke bei diesem und ggf. früheren Museumsbesuchen. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, durch Vermutungen und Fragen über die Aufgaben der Museumsarbeit (Sammeln – Bewahren/Erhalten – Forschen – Vermitteln/Ausstellen) zu reflektieren. Durch interaktive Übungen werden verschiedene Fragetypen systematisiert und vertieft, die zugleich Prozesse des gegenseitigen Kennenlernens und einer kooperativen Gruppenbildung ermöglichen.

Porträt & Darstellung

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Selbstporträts und den Aspekten der Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinander. Im Ausstellungsgespräch formulieren sie eigenständig Fragen zu den ausgewählten Kunstwerken. In experimentellen Zeichenübungen verbalisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmungen in ungewohnter Weise und lernen neue Ausdrucksmöglichkeiten kennen.

Aktivitäten in der Schule

In dieser Einheit konzentriert sich die Arbeit mit Porträts auf die Textsorte – Personenbeschreibung. Durch die gemeinsame Erarbeitung und Anwendung von Kriterien, die das Aussehen und das Auftreten einer Person erfassen, lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung zu schärfen. Sie ordnen das Wahrgenommene bestimmten Kategorien zu und erkennen an den Personen individuelle Merkmale.

¹ Die in diesem Kapitel beschriebenen Aktivitäten im Museum wurden aus dem *Materialordner - Sprache durch Kunst*. Universität Duisburg-Essen; Institut Deutsch als Zweit- und Fremdsprache entnommen.

Skulptur & Körpersprache

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler stellen Skulpturen der Sammlung nonverbal in Standbildern nach. In einer Blitzlichtrunde interpretieren sie die körpersprachlichen Darstellungen. Theatrale Steigerungen eines körpersprachlichen Ausdrucks werden in einer praktischen Phase plastisch erfasst.

Aktivitäten in der Schule

Die Einheit *Skulptur & Körpersprache* intendiert, den Wortschatz im Themenbereich Gefühle zu erweitern und das gestische und mimische Ausdrucksrepertoire durch die pantomimische Darstellung von Emotionen zu differenzieren und zu fördern.

Rolle & Spiel

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler erproben nonverbal die Möglichkeiten eines darstellenden Spiels vor einem ausgewählten Werk. Die Gestaltungsvorgaben zum Rollenspiel regen die Schülerinnen und Schüler zur Produktion einer Theaterszene an und motivieren sie, die Wirkung von Körpersprache sowie theatralem sprachlichen Ausdruck und Dramaturgie zu verbinden.

Aktivitäten in der Schule

Die Einheit *Rolle & Spiel* hat zum Ziel, die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler für soziale Zusammenhänge zu schärfen und sie zu einer aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt und ihren eigenen Emotionen, Gedanken und Handlungsweisen anzuregen. Anhand von Fotoimpulsen werden Vorwissen sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse der Gruppe aktiviert und erweitert. Das Schreibarrangement (Geschichten erzählen, schreiben, lesen und hören) trägt dazu bei, diese Erfahrungen zu strukturieren und narrative Muster zu festigen.

Dialoge

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler üben sich im kreativen Schreiben zu expressionistischen Gemälden. Ausgehend von Mimik, Gestik und Farbe einer dargestellten Person notieren sie Aussagesätze in Sprechblasen. Im gemeinsamen Vortrag entstehen Dialoge zum Gemälde. Der verbalisierte Zusammenhang von Farbe und Form wird anschließend mit malerischen Mitteln auf ihre Alltagswelt und eine persönliche Dialogsituation übertragen.

Aktivitäten in der Schule

Die Einheit *Dialoge* regt dazu an, eigenes und fremdes Gesprächsverhalten wahrzunehmen und gleichzeitig zu reflektieren, welche Rolle sprachliche Stilmittel sowie mimische und gestische Ausdrucksweisen in einem Gespräch spielen.

Kultur & Zeichen

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler erfahren über eine kreative Schreibübung verschiedene kulturelle Begrüßungsrituale und lernen, über einen performativen Begrüßungsakt fremde und eigene kulturelle Zeichen und Symbole als solche zu identifizieren.

Aktivitäten in der Schule

Die Einheit *Kultur & Zeichen* macht die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen kulturellen Erscheinungs- und Verhaltensformen im Alltag vertraut. Am Beispiel von verbalen und nonverbalen Begrüßungsritualen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über andere Kulturen, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede und lernen, die aus der eigenen Kultur als selbstverständlich wahrgenommenen Handlungsformen zu relativieren.

Fläche & Raum

Aktivitäten im Museum

Abstrakte Fachbegriffe zum Verhältnis von Fläche und Raum werden eingeführt und angewendet. Die Schülerinnen und Schüler lernen, eine Handlungsabfolge zu versprachlichen und Sprache präzise einzusetzen. Eine Wörterbörse zum spezifischen Umgang mit einem Material regt die Überführung einer zweidimensionalen Fläche in ein komplexes räumliches Gebilde an.

Aktivitäten in der Schule

Im Block *Fläche & Raum* wird versucht, den Schülerinnen und Schülern ein weit gefasstes und differenziertes Raumverständnis zu vermitteln. Das Museum als außerschulischer Lernort dient als Ausgangspunkt für die Differenzierung zwischen *öffentlichem Raum* und *privatem Raum*. Gemeinsam werden Handlungsformen, Verhaltensregeln und Normen erarbeitet, die in öffentlichen und privaten Räumen gelten.

Bildgedichte

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler benennen Motive von Landschaftsmalerei über das lyrische Textmuster *avenidas* von Eugen Gomringer. Sprache wird visualisiert und die Materialität von Sprache wird als Bild erfahrbar. Die Nomen der *avenidas* dienen als Wörterbörse für eine malerische Gestaltung einer großformatigen Landschaftscollage.

Aktivitäten in der Schule

In der schulischen Arbeit werden phantasievolle Vorstellungen zu Bildern entwickelt, in denen Menschen in einer Landschaft dargestellt sind. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in die Personen hineindenken, aber gleichzeitig auch ein Gefühl dafür entwickeln, wie die Natur als physische Umgebung das Denken und Fühlen von den in der Natur dargestellten Personen beeinflussen könnte. Die multisensorische Erweiterung des visuell Wahrgenommenen wird durch gezielte Fragen zu den verschiedenen Sinnen angeregt.

Farbe & Wahrnehmung

Aktivitäten im Museum

Die Wirkung von Farbe wird über ein assoziatives Schreibverfahren und über eine Wortschatzübung nachvollzogen. Assoziationen zu einem Gemälde von Wassily Kandinsky werden durch wiederkehrende Einstiegsformulierungen gelenkt. Der farblichen Komposition des Gemäldes folgend werden die seriellen Texte vorgetragen. Eine synästhetische Übung verdeutlicht die Übersetzung von Sinneseindrücken in malerisch abstrakte Kompositionen.

Aktivitäten in der Schule

In der Einheit *Farbe & Wahrnehmung* werden die Schülerinnen und Schüler für die Wahrnehmung unterschiedlicher Farbtöne sensibilisiert und erweitern ihren Wortschatz durch den kreativen Umgang mit Farbkomposita. Im Anschluss an die Arbeit im Museum setzen sie sich mit der Bildung und Bedeutung von lexikalisierten, aber auch ungewöhnlichen und spontan gebildeten Farbkomposita auseinander und lernen dadurch, Farbnuancen zu benennen, z.B. sonnengelb, maisgelb.

Expression

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler lernen, malerische und lyrische Mittel des Expressionismus zu verbinden. Eine expressionistische Gedichtzeile ist Ausgangspunkt,

um zu einem Gemälde ein Rondell zu produzieren, zu präsentieren und zu vertonen. Mit dem Rondell wird eine Methode zur kreativen Textproduktion eingeführt, die die Schülerinnen und Schüler zu ungewöhnlichen Sprachanwendungen motiviert.

Aktivitäten in der Schule

In der Einheit *Expression* üben sich die Schülerinnen und Schüler zunächst in der bewussten Wahrnehmung akustischer Reize. Dies geschieht auf Grundlage einer Geräuschkulisse, in welcher Alltagsgeräusche als Bestandteil der sinnlichen Wahrnehmung erkannt werden. Alltagserfahrungen aus dem privaten und öffentlichen Raum werden im Klassenraum akustisch vorgespielt und gemeinsam besprochen. Die anschließende schriftliche Fixierung des Gehörten dient zur sprachlichen Transformation der auditiven Erfahrungen und als Diskussionsgrundlage für die verschiedenen Höreindrücke der Schülerinnen und Schüler.

Skulptur & Transformation

Aktivitäten im Museum

Angeregt durch bildhauerische Exponate werden die Schülerinnen und Schüler selbst zu einem plastischen Ereignis. Unter einer elastischen Stoffhülle erzeugen sie mit ihrem Körper eine abstrakte Form, die als Gesprächsanlass zur Benennung von Kriterien abstrakter plastischer Gestaltung dient. Diese werden von den Schülerinnen und Schülern bei der Ausformung einer abstrakten Plastik angewendet.

Aktivitäten in der Schule

In der Einheit *Skulptur & Transformation* vertiefen die Schülerinnen und Schüler das Thema Transformation/Verwandlung durch die Auseinandersetzung mit der mythologischen Figur des Pygmalion und ihrer literarischen und künstlerischen Darstellung sowie der Reflexion ihnen bekannter Verwandlungen von Figuren.

Linie & Bewegung

Aktivitäten im Museum

Der malerische Entstehungsprozess eines abstrakten Werkes von Jackson Pollock wird in einem Sprachspiel zur Bewegung nachvollzogen. Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihre Ideen zum Gemälde über ein Wollknäuel, das nach jedem Redebeitrag weitergerollt wird. Bildstruktur und Satzstruktur werden miteinander verknüpft. In einer praktischen Übung werden wiederum erzählerische Sprachstrukturen zu Verben der Bewegung in einen abstrakten Bildausdruck überführt.

Aktivitäten in der Schule

Die Einheit *Linie & Bewegung* erschließt das Themenfeld Bewegung und seinen Zusammenhang mit sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Das Bewegungsspiel

ermöglicht durch seinen Wettbewerbscharakter einen motivierenden und aktivierenden Einstieg. Dabei werden durch die abwechslungsreichen Aufgabenstellungen *Bewegungsverben skizzieren, mündlich beschreiben oder pantomimisch darstellen* sowohl verbale als auch nonverbale Ausdrucksformen gefördert.

Abstraktion & Ausdruck

Aktivitäten im Museum

Größe, Format, Darstellung, Farbe und Wirkung von abstrakten Gemälden werden durch Körperhaltungen übersetzt, visualisiert und sprachlich verdichtet. In Umkehrung dazu werden in anschließenden malerischen Übungen sprachliche Ausdrücke zu Farbbeziehungen und Farbwirkungen in ungegenständliche Farbskizzen übertragen.

Aktivitäten in der Schule

In der Einheit *Abstraktion & Ausdruck* werden die malerische Abstraktion und die dazu von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Assoziationen versprachlicht. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeleitet, sich in ein Kunstwerk hineinzudenken und die jeweiligen Bilder lebendig werden und sprechen zu lassen.

Einführend tauschen sich die Schülerinnen und Schüler über die Farben, Formen und Figuren im Werk *Retrospect* von Keith Haring (1989) aus, indem sie dem Dreischritt von Betrachten – Beschreiben – Assoziieren folgen.

Museum & Architektur

Aktivitäten im Museum

Die Schülerinnen und Schüler erfahren und erleben das Museum selbstständig. Ein Grundriss des Gebäudes und ein Museums-Memory sind Orientierungshilfen, um sie durch die Ausstellungs- und Funktionsräume des Museum Folkwang zu leiten. In Kleingruppen dokumentieren sie ihre Erkundungen und ihre Recherchen.

Aktivitäten in der Schule

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in der Einheit mit den vier Säulen der Museumsarbeit auseinander (Sammeln – Bewahren/Erhalten – Forschen – Vermitteln/Ausstellen).

In der Gruppenarbeit übernehmen sie in Kleingruppen als „Experten“ jeweils ein Aufgabenfeld des Museums, bearbeiten einen dazu gehörenden fachlich-thematischen Text und stellen das Ergebnis vor. Dadurch wird der fachspezifische Wortschatz gefestigt und das Vortragen im Plenum geübt.

3. Material und Vorschläge zur Durchführung der Einheit *Skulptur & Körpersprache*²

In dieser Einheit werden die Lernenden im Museum dazu angeleitet durch genaues Beobachten (Körperhaltung, Ausdruck) und Nachstellen der im Museum vorhandenen Skulpturen durch eigene Handlungen die wahrgenommenen Gefühle nachzuempfinden. Das Sprechen über Gefühle und Emotionen, die durch das Kunstwerk ausgelöst werden, wird in der Schule weiter geübt und vertieft.

Als Einstieg werden, die im Museum besprochenen Fachbegriffe (*Skulptur, Plastik, Körpersprache*), anhand des Bildmaterials aufgegriffen. Die Lernenden tauschen sich in Gruppen aus und versuchen noch einmal die Begriffe zu definieren und die Unterschiede herauszuarbeiten. Sie benennen die Eigenschaften, die Skulpturen und Plastiken voneinander unterscheiden. Abschließend erfolgt eine gemeinsame Definition und Verschriftlichung der besprochenen Begriffe.

In der Aufgabe *Gefühle benennen und begründen* wird die ästhetische Wahrnehmung, das Erleben im Museum in sprachliche Mittel umgesetzt. Dabei wird der Gefühls-Wortschatz erweitert und gleichzeitig die syntaktische Struktur des Kausalsatzes geübt. Die Lernenden arbeiten in Kleingruppen mit Bildvorlagen, die ihnen verständlich und begreifbar sind, da sie ihre eigene Lebenswelt widerspiegeln. Es sind Abbildungen von Menschen, deren Mimik und Körperhaltung verschiedene Gefühle zum Ausdruck bringen. Durch den Einsatz von dem Bildmaterial wird den Lernenden ein Spielraum für individuelle Deutungen und Interpretationen geschaffen. Sie lernen die Stimmungen und Gefühlshaltungen zu unterscheiden, tauschen sich über die atmosphärischen Hintergründe für das dargestellte Erleben aus und benennen die möglichen Ursachen. Hier ein Beispiel für eine Übung:

Je nach Gruppengröße werden Paare oder Kleingruppen gebildet. Jedes Paar/Gruppe bekommt ein Bild, zu dem gemeinsam zwei Kausalsätze formuliert und aufgeschrieben werden.

Dieser Zettel wird umgedreht und bleibt verdeckt unter dem Bild auf dem Tisch liegen.

Auf ein vereinbartes Zeichen wechseln die Gruppen im Uhrzeigersinn ihre Plätze und jede Gruppe führt die gleiche Aufgabe an einem neuen Bild durch. Dies wird – abhängig von der Gruppengröße – noch ein drittes oder viertes Mal wiederholt.

Nach einem letzten Wechsel, bei dem keine neuen Sätze aufgeschrieben werden, decken die Gruppen alle Zettel auf und wählen zwei Sätze, die ihrer Meinung nach besonders gut die auf dem Bild dargestellten Gefühlausdrücke wiedergeben. Die Auswahl der beiden Sätze wird anhand des dazugehörigen Bildes von jeder Gruppe im Plenum argumentativ vorgestellt. Danach wird gemeinsam abgestimmt, welche der beiden Aussagen am besten zu dem jeweiligen Bild passt.

Anmerkung:

Um eine möglichst große Differenzierung und Erweiterung des Wortschatzes zu begünstigen, ist es empfehlenswert, dass die Lernenden diese Aufgabe mit Hilfe von themenspezifischen Wortschatzkarten wie z.B. *traurig/bedrückt, wütend/gereizt, sauer/unzufrieden* bearbeiten, die anhand der Vorlage *Gefühlswortschatz* erstellt werden können (s. Anhang 1 – Vorlage Gefühlswortschatz).

² Die hier beschriebene Einheit wird in adaptierter Form aus dem *Materialordner - Sprache durch Kunst*. Universität Duisburg-Essen; Institut Deutsch als Zweit- und Fremdsprache übernommen.

Die folgende Übung *Bist du glücklich, weil...?* ist interaktionsbetont. Die Interaktion zwischen den Lernenden erhöht die persönliche Bereitschaft sich auf das Thema einzulassen, verstärkt das Interesse und fördert die Gruppenkohärenz.

Die Lernenden erarbeiten in Partnerarbeit ein kurzes pantomimisches Rollenspiel. Sie entwerfen dafür entweder eine eigene Situation oder nutzen auf Pantomimekarten vorgegebene Situationen mit den damit verbundenen Gefühlen (s. Anhang 2 – Vorlage Pantomimekarten).

Nach einer kurzen Probephase trifft jede 2er-Gruppe auf eine andere Gruppe und diese spielen sich gegenseitig ihre Szenen vor. Die andere Gruppe versucht zu erraten, um welches Gefühl es sich handelt und was der Grund dafür ist, z.B. *X ist traurig, weil Y ihm sein Smartphone weggenommen hat*. Wie bei der vorherigen Übung wechseln die Gruppen nach einer bestimmten Zeit auf ein vereinbartes Zeichen im Uhrzeigersinn, so dass sie ihre Szene einer anderen Gruppe präsentieren können. Diese Vorgehensweise kann beliebig oft wiederholt werden.

Anmerkung:

Um eine gut funktionierende Durchführung dieser Aktivität sicher zu stellen, ohne dass es zu einem großen Durcheinander im Unterrichtsraum kommt, ist es zu empfehlen die Hälfte der 2-er Gruppen die Plätze zu zuweisen, die sie nicht verlassen und die anderen 2-er Gruppen die Plätze nach einer bestimmten Zeitvorgabe im Uhrzeigersinn wechseln zu lassen.

4. Material und Vorschläge zur Durchführung der Einheit *Farbe & Wahrnehmung*³

Bei dieser Einheit wird mit dem Farbfächer gearbeitet. Die Lernenden werden hier dazu angeregt nicht nur Grundfarbe sondern verschiedene Farbtöne zu benennen. Das ist nur möglich wenn die in allen Sprachen bestehenden Farbkomposita gefunden werden, die in der Regel auf Verbindungen der Farbe mit Gegenständen oder Erscheinungen aus der Natur verbunden sind wie z. B. erdbeerrot, himmelblau, zitronengelb etc. Da die Lernenden die verschiedenen Farbkomposita, die im Deutschen üblich sind, nicht selbst kreieren können, werden ihnen zunächst mithilfe des *Farbwörter-Puzzles* Anregungen gegeben (s. Anhang 3 – Farbwörter-Puzzle).

In der Gruppe erhalten die Lernenden Puzzleteile mit jeweils einem Farbadjektiv und einem Nomen. Das Arbeitsblatt *Farbwörter*, das einen Farbfächer zeigt, dient bei der Plenumsarbeit zugleich auch als Vorlage. Die Lehrkraft beginnt das Spiel mit der Nennung eines Nomens. Die Lernenden mit dem passenden Farb-Puzzleteil melden sich. Die passenden Puzzleteile werden beispielhaft an der Tafel zum richtigen Farbwort zusammengesetzt und die Farbe wird einem Bereich des Farbfächers auf der Vorlage zugeordnet. Das Spiel wird in der Kleingruppe fortgesetzt, bis alle Puzzleteile zugeordnet sind.

Anschließend werden die Ergebnisse unter den Gruppen ausgetauscht. Beispielhaft nennen die Lernenden die Wörter, die den jeweiligen Farbton wiedergeben.

Die im Deutschen gefundenen Wörter werden mit den Bildungen, die im Polnischen existieren, verglichen.

Anmerkung:

Hierbei soll herausgearbeitet werden, dass die Referenzvergleiche für die Farben zu einem großen Teil im Deutschen und im Polnischen übereinstimmen, dass aber die Bildung der Komposita linguistisch gesehen eine Besonderheit der deutschen Sprache ist.

³ Die hier beschriebene Einheit ist aus dem *Materialordner - Sprache durch Kunst*. Universität Duisburg-Essen; Institut Deutsch als Zweit- und Fremdsprache in adaptierter Form entnommen.

Die zusammengesetzten Farbwörter stellen nun den Ausgangspunkt für ein Elfchen dar.

Um das Gedichtschema zu erläutern, erstellt die Lehrkraft beispielhaft gemeinsam mit den Lernenden auf der Vorlage *Farb-Elfchen* ein Elfchen mit einem Farbwort, das nicht Bestandteil des Puzzles ist (s. Anhang 4 – Farb–Elfchen). Die Lehrperson arbeitet anschließend gemeinsam mit den Lernenden auch einen Vorschlag aus, wie das entstandene Farb-Elfchen choreografisch inszeniert und expressiv dargestellt werden kann. In 2er- oder 3er-Gruppen verfassen die Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsblatt *Farb-Elfchen* ein eigenes Elfchen zu einem zusammengesetzten Farbwort ihrer Wahl. Wenn die Gruppen ihr Farb-Elfchen fertiggestellt haben, erhalten sie die Aufgabe, es szenisch darzustellen und dabei ausdrucksvoll zu rezitieren.

Anmerkung:

Zum Einüben sollte genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden. Die Lehrperson kann den Gruppen Anregungen dazu vermitteln. Anschließend führen die Gruppe ihre Farb-Elfchen vor (s. Anhang 5 und 6 – Beispiele für Farb–Elfchen).

5. Ausblick

Wie wir eingangs erwähnt haben, wurde das Projekt extern evaluiert. Wir zitieren aus dem Abschlussbericht:

Die Ergebnisse der Erhebungen verdeutlichen, dass 'Sprache durch Kunst' über ein hohes Wirkungspotenzial verfügt und dies gleich auf mehreren Ebenen, denn die Schüler/innen konnten durch die Projektteilnahme nicht nur ihre Ausdrucksfähigkeit erhöhen und ihren Wortschatz erweitern, sie wurden zudem als offener, toleranter gegenüber künstlerischen Ausdrucksweisen und sozialer wahrgenommen. Die Kinder entwickelten zudem ein Interesse für Kunst und den Ort Museum, und das über den Rahmen des Projektes hinaus. Die hohe Wirksamkeit wird durch die zielführende Konzeption des Projekts erreicht: Die Vermittlungsmethoden von Kunstvermittler/innen und Sprachdidaktiker/innen werden von den Schüler/innen gut angenommen; die Durchgängigkeit des Projekts fördert, durch die Wiederholung des Gelernten und die Verzahnung des besonderen Lernorts Museum mit den Schulen, eine Festigung der Inhalte. Etwas schwieriger zu beurteilen bleibt, wie nachhaltig die Wirkung des Projekts ist. Die Ergebnisse lassen jedoch vermuten, dass insbesondere das Interesse für Kunst und den Ort Museum sowie die Offenheit gegenüber verschiedenen kreativen Arbeitsformen und Ausdrucksmöglichkeiten Bestand bei den Kindern haben wird. (Interner Evaluationsbericht, 2014, S.4)

Dieses Wirkungspotenzial wurde bei Schulkindern festgestellt, die für die Schulfächer und das Sprachenlernen sehr unterschiedliche Motivationslagen mitbringen. Wir können aufgrund unserer Erfahrungen mit grenzüberschreitenden internationalen und interkulturellen Seminaren mit Studierenden des Deutschen als Fremdsprache in Deutschland und in Polen mit Sicherheit eine sehr hohe Motivation und ein großes Engagement erwarten. Ein solches Projekt würde nach folgendem organisatorischen Modell ablaufen:

1. An der Universität Duisburg-Essen und an einer polnischen Universität würden parallel zwei inhaltlich aufeinander abgestimmte Seminare zum Thema *Sprache durch Kunst* angeboten. Dieses Seminar läuft über zwei Semester (bzw. ein ganzes Studienjahr). Die Studierenden bereiten sich in dem Seminar auf ein gemeinsames Blockseminar vor, das entweder in Essen oder an der polnischen Universität durchgeführt werden kann.
2. Zur Vorbereitung des gemeinsamen Seminars werden zwischen den Studierenden Email-Kontakte hergestellt und im Rahmen der Seminare auch Videokonferenzen durchgeführt.
3. Bei dem gemeinsamen Seminar in Essen oder in Polen, das als Blockseminar organisiert wird, werden die oben beschriebenen Museumsbesuche und Aktivitäten durchgeführt und gemeinsam ausgewertet.
4. Im darauf folgenden Semester folgt der zweite Teil des Seminars mit dem Gegenbesuch in dem anderen Land.

Die interkulturelle Arbeit in Deutschland ist durch die Zuwanderung und die Integrationsbemühungen zu einem großen Teil eine intrakulturelle interkulturelle Erziehung und Begegnung geworden, also eine Begegnung mit anderen Kulturen, die im eigenen Land stattfindet.⁴ Wir sollten darüber die grenzüberschreitenden interkulturellen Begegnungen mit unseren Nachbarn nicht aus dem Auge verlieren.

⁴ Auch polnische Kunst wird in Deutschland gewürdigt: <http://www.derwesten.de/staedte/bochum/fruchtbarer-kunstaustausch-zwischen-bochum-und-polen-id9904939.html> [28.9.2015].

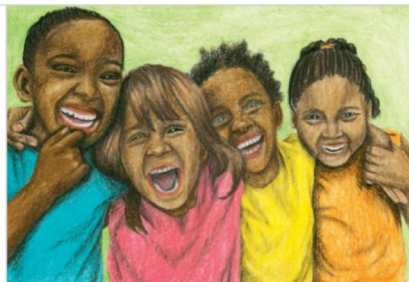
Literatur

- Baur, R. S., Okońska, D., Roll, H., & Schäfer, A. (2013). Sprache im Farbenrausch. Sprachförderung und Mehrsprachigkeit im Rahmen des Projekts 'Sprache durch Kunst'. In Y. Decker-Ernst, & I. Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache: Beiträge zur durchgängigen Sprachbildung* (S. 249-270). Stuttgart: Klett.
- Eurydice (Hrsg.). (2006). *Content and language integrated learning (CLIL) at School in Europe. Eurydice: The Information Network on Education in Europe*. Brüssel.
- Kirchner, C., Schiefer Ferrari, M., & Spinner, K. H. (2006). *Ästhetische Bildung und Identität. Fächerverbinden Vorschläge für die Sekundarstufe I und II*. München: Kopaed.
- Roll, H. (2013). Bildung, um eine kreative Facette erweitert. *51° – Unsere Koordinate für Ideen. Magazin der Stiftung Mercator*, 3, S. 8.
- Roll, H., & Spieß, C. (Hrsg.). (2013). Kunst durch Sprache – Sprache durch Kunst. *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST)*. Heft 84/2013.
- Roll, H., & Baur, R. S. (Hrsg.). (2015). *Materialordner Sprache durch Kunst*. Universität Duisburg-Essen; Institut Deutsch als Zweit- und Fremdsprache.
- Sudhoff, J. (2010). *Interkulturelles Lernen im Bilingualen Unterricht – Eine Studie zur Konzeption eines Kriterienkatalogs für die qualitative Analyse von Lehrwerken*. (Promotionsschrift). Abgerufen von: http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-29596/Dissertation_Julian_Sudhoff.pdf Stand [18.9.2015].
- Universität Duisburg-Essen (2015). *Projektbeschreibung Sprache durch Kunst*. Abgerufen von <https://www.uni-due.de/daz-daf/beschreibungsdk.php>
- Wicke, R. E. & Rottmann, K. (2013). *Musik und Kunst im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Cornelsen.
- Wicke, R. E. (2013). Fächerübergreifender Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht als Brücke zum deutschsprachigen CLIL – Praxisnahe Hinweise und Vorschläge für Lehrerbildung und Unterrichtsgestaltung mit besonderem Bezug zu (Deutschen) Schulen im Ausland. *ZIF; Zeitschrift für interkulturelle Fremdsprachendidaktik*. Darmstadt (S. 27-36). Abgerufen von: <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/48/45> [17.9.2015].
- Wicke, R. E. (2009). Grenzüberschreitungen – Fächerübergreifender Unterricht in Lehrerfortbildung und Schule. *Zweiklang im Einklang – Integriertes Sprache- und Fachlernen (CLIL). Fremdsprache Deutsch*, (Heft 40, S. 39-44). München: Hueber.
- Wolff, D. (2007). Bilingualer Sachfachunterricht in Europa. Versuch eines systematischen Überblicks. *Fremdsprachen Lehren und Lernen*, 36, 13-29.

Anhang 1

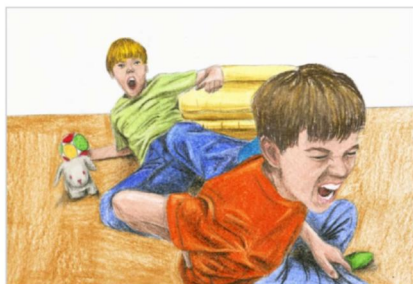
Gefühlswortschatz

glücklich freudig fröhlich
freudestrahlend vergnügt sorgenfrei
entspannt unbeschwert zufrieden
unbekümmert



22

23



wütend brutal zornig gereizt
aggressiv kampflustig aufgebracht
geladen unbeherrscht
rasend verängstigt verschreckt
verunsichert getroffen verletzt

verliebt übergücklich froh
fröhlich vergnügt sorgenfrei
unbeschwert zufriede entspannt
unbefangen



24



wütend aufgebracht geladen
unbeherrscht sauer böse
verärgert zornig gereizt aggressiv
verängstigt eingeschüchtert
zurückhaltend abweisend unsicher

25

Anhang 2

Pantomimekarten

Du bist enttäuscht, weil dein Lehrer/deine Lehrerin dir eine schlechte Note gegeben hat.

Du bist aufgebracht, weil dein Freund/deine Freundin dein neues Smartphone auf den Boden geworfen hat.

Du bist zornig, weil du erst im Bus bemerkst, dass du deine Fahrkarte vergessen hast.

Du bist verängstigt, weil du allein zu Hause bist und ein merkwürdiges Geräusch gehört hast.

Du bist niedergeschlagen, weil andere Schüler oder Schülerinnen in der Pause über dich gelacht haben.

Du bist besorgt, weil dein Freund/deine Freundin krank ist.

Du bist verlegen, weil jemand dir sagt, wie sehr er/sie dich mag.

Du bist gereizt, weil du dich mit deinem Freund/deiner Freundin gestritten hast.

Du bist deprimiert, weil deine Eltern mit dir geschimpft haben.

Du bist überglücklich, weil du verliebt bist.

Du bist entspannt, weil du dir eine CD anhörst, die du dir von deinem Freund/deiner Freundin geliehen hast.

Du bist aufgeregt, weil ihr heute einen Test schreibt.

Anhang 3

Farbwörter-Puzzle

zitronen	gelb	sonnen	gelb
mais	gelb	senf	gelb
curry	gelb	wein	rot
rosen	rot	erdbeer	rot
himbeer	rot	lachs	rot
nacht	blau	tinten	blau
ozean	blau	tauben	blau
himmel	blau	flaschen	grün
tannen	grün	gras	grün
oliv	grün	apfel	grün
maus	grau	staub	grau
aschen	grau	stein	grau
eisen	grau	sand	braun
eierschalen	braun	reh	braun
schokoladen	braun	erd	braun

Anhang 4

Farb-Elfchen

sonnengelb

→ 1 Wort (eine Farbe – das Thema)

der

Tag

→ 2 Wörter (ein Begriff mit Artikel)

hell

und

sonnig

→ 3 Wörter (Beschreibung/Erläuterung des Begriffs)

ich

liebe

die

Wärme

→ 4 Wörter (etwas über sich selbst schreiben)

Sommer

→ 1 Wort (Abschluss des Elfchens)

Farben-Elfchen

Gruppe 3

gelb
eine Banane
süß und reif
und sie ist krumm
warum?

Anhang 6

Gruppe 2

Farben-Elfchen

Rot

roter

Wein

er

schmeckt

gut

mit

der

Trunkenheit

Kommt

WUT!